



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 30. Juni 1881.

Nr. 298.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch fernerhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen.

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin in der **Expedition monatlich 50 Pfennige**, mit **Bringerlohn 70 Pfg.** Die Redaktion.

Ausland.

Wien, 28. Juni. Bei den gestrigen Handelskammerwahlen in Prag hat die Verfassungspartei den Sieg davongetragen. Von den 20 aufgestellten Kandidaten der Großindustrie des Handels und des Bergbaues sind 19 Deutsche durchgedrungen; ein tschechischer Kandidat aus der Sektion für Industrie erhielt sein Mandat durch das Loos. In der Gewerbeaktion, über welche die Geschehen schon bei den letzten Wahlen verfügten, werden sie auch diesmal die Majorität erlangen, wodurch jedoch das Gesamtresultat zu Gunsten der Deutschen nicht alterirt wird. Bei der gestrigen Wahl unternahm es der tschechische Stadtrath Dr. Nittinger, welcher als Wahlkommissar intervenirte, wahrscheinlich ad usum der nationalen Blätter, jene Wähler aufzuzählen, die persönlich zur Wahl erschienen, um sie dann an den nationalen Pranger zu stellen und der Hege preiszugeben. Auf eine Interpellation des Kammerathes Tempoky ersuchte der landesfürstliche Kommissar, daß keine Notizen zum Privatgebrauch zu machen seien, weil dies leicht als Terrorismus ausgelegt werden könnte und die Aufgabe der Wahl-Kommission sich bloß auf die Kontrolle der Stimmenabgabe und das Struktinum zu beschränken habe. Daraufhin wurde Nittinger's Proskriptionsliste vernichtet. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß die in Aussicht gestellte Verfolgung der jüdischen Wähler inszenirt werden wird. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch diese Angelegenheit, um mit der „Dr. Abendpost“ zu sprechen, als eine solche angesehen wird, welche lediglich die kompetenten Sicherheitsorgane angeht.

Die über die gestrigen Wahlen in Ungarn eingelaufenen Nachrichten melden sehr heftige Kämpfe. In mehreren Bezirken des Biharer Komitats ist es zu argen Tumulten gekommen. In Margitta war die Wahl zu Gunsten des Kandidaten der Regierungspartei entschieden, als die Wähler des Kandidaten der äußersten Linken das Wahllokal stürmten, die Lampen verlöschten, das Wahlprotokoll vernichteten und so den Wahlakt verstellten.

In Ugra, wo der Ministerpräsident Tisza gegen Bödöny von der äußersten Linken unterlag, entstand eine solche Prügelei, daß das Militär interveniren mußte, wobei zwei Menschen getödtet worden sein sollen. Koloman Szell, der in Szat. Gotthard gegen Helyi durchgefallen ist, wurde im Preshburger zweiten Wahlbezirk gewählt. Die Regierungspartei hat aus Rücksicht auf Szell hier wenig gethan, um ihren Kandidaten Hosztinszky zu halten. Ladislaus Kovacs, der bisherige Quästor des Abgeordnetenhauses, der in seinem angestammten Bezirke Gyöngyös vor den Agitationen der äußersten Linken das Feld räumte, wurde im Bezirke Eszterhaza gewählt, welchen bisher Max Uermenyi vertreten hatte, der diesmal

nicht kandidirte. Die Regierungspartei hat ferner zwei Wahlbezirke verloren, und zwar Torda, wo Ladislaus Tisza, und Raab, wo Julius Raab gegen die Kandidaten der Unabhängigkeitspartei unterlegen sind.

Paris, 29. Juni. Es heißt, daß die allgemeinen Wahlen am 11. oder 18. September stattfinden sollen. — Der Kammerausschuß beschloß mit 6 gegen 5 Stimmen, die Gefangung der von Frau Eyben gegen den Polizeipräfekten Andrieux beantragten gerichtlichen Verfolgung vorzuschlagen. (Die Genannte war von Andrieux, angeblich mit Unrecht, der Prostitution beschuldigt und verhaftet worden.) — Die „Patrie“ behauptet, beim Präsidenten Grévy seien von mehreren Seiten Schritte gethan worden, damit derselbe seinen Bruder, den Generalgouverneur von Algier, zur Einreichung der Demission bewege. Grévy habe erklärt, die Sache sei ihm absolut gleichgültig. Andererseits wird behauptet, Albert Grévy wolle beweisen, daß er für die Vorgänge in Dran nicht verantwortlich sei, indem er schon im April an kompetenter Stelle auf Bou Amena's Umtriebe aufmerksam gemacht habe; die Verantwortlichkeit falle auf das Militärkommando in Dran zurück.

Tunis, 29. Juni. Drei Beduinenstämme zogen dem General Marabet, dem Gouverneur von Kairouan, die Absicht an, alle Araber, welche sich den Franzosen freundlich erwieisen, auszuplündern und zu tödten. Tripolitaniische Emissäre sprengen aus, der Sultan sende 45,000 Mann nach Tripolis, um die Franzosen aus Tunis zu vertreiben.

London, 29. Juni. (B. A.) Ganz London ist in großer Aufregung wegen eines Mordes, der in dem Eisenbahnzug, welcher nach dem beliebten Badeort Brighton fährt, verübt wurde. Bei der heut um 2 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft des Zuges vor Brighton fand man in einem Koupee erster Klasse einen Mann anscheinend verwundet, der von Blut triefte. Derselbe gab an, mit ihm seien zwei Männer im Koupee gewesen. Vor der Einfahrt in den Tunnel hätte einer derselben eine Pistole auf ihn abgefeuert, worauf er ohnmächtig wurde. Obgleich der Wagen voll Blut und obgleich das Koupee sowie die Kleidung die Spuren des gräßlichsten Kampfes trugen, glaubte die Polizei doch sofort den Angaben des angeblich Angefallenen. Derselbe wurde entlassen und verschwand spurlos. Inzwischen entdeckte man vor dem Tunnel den Leichnam eines ermordeten Mannes und aus allen Anzeichen, sowie vielfachen Verdachtsgründen geht hervor, daß der angeblich Verwundete der Mörder des im Tunnel Gefundenen war. Geradezu unbegreiflich erscheint es und ganz London ist entrüstet über die Dummheit der Polizei, den Verwundeten zu entlassen oder mindestens ihn nicht zu bewachen. Jetzt wird derselbe wegen Mordverdacht strafrechtlich verfolgt. Er nannte sich Lesroy und gab an amerikanischer Reporter zu sein.

Konstantinopel, 29. Juni. Die gefrige Verhandlung im Prozeß Abdul Aziz dauerte acht Stunden; einige neue Zeugen zur Erhärtung der Anklagen wurden vernommen, darunter Ibrahim Edhem, welcher die harte Behandlung schilderte, welcher der Sultan von den Ministern unterworfen wurde. Darauf erhielten die Vertbeidiger das Wort. Dieselben sprachen sehr schwach zu Gunsten ihrer Klienten, so daß Mahmud-Damat-Pascha sich darüber beklagte und sich selbst vertbeidigte, indem er die gegen ihn erhobenen Anklagen zurückwies. Hiernach wurde Midhat Pascha aufgerufen. Der Präsident Sourouri erklärte, da er von dem vorgeschickten Angeklagten beschuldigt werde, persönliche Feindschaft gegen ihn (Midhat) zu hegen, so übertrage er den Vorfall an den Vizepräsidenten Christophorides. Letzterer übernahm sodann die Leitung der Verhandlung. Midhat Pascha vertbeidigte sich länger als eine Stunde gegen die Anklage, an der Ermordung theilgenommen zu haben. Er wies ferner Formfehler in dem Gerichtsverfahren nach und verlangte, daß er sowohl die Zeugen als auch die bereits geständigen Angeklagten einem Kreuzverhöre unterwerfen dürfe. Da der Gerichtshof dieses Verlangen ablehnte, protestirte Midhat Pascha feierlich unter Berufung auf das Gesetz gegen diese Ablehnung und verzichtete darauf, sich weiter zu vertbeidigen. Vom Präsidenten wurde Midhat Pascha drei Mal aufgefordert, seine Vertbeidigung fortzusetzen. Allein Midhat Pascha beharrte auf seinem Verlangen und

da diesem nicht willfahrt wurde, [auf seiner Vertbeidigung.

Der Präsident schloß sodann das Beweisverfahren und der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück. Said Bey und Riza Bey wurden zu zehnjähriger Zwangsarbeit, die übrigen neun Angeklagten zum Tode verurtheilt. Der vorletzte Akt einer großen Tragödie ist damit beendet, gespannt darf man darauf sein, ob der Schluß gleich stillvoll ausklingen wird, ob Midhat Pascha und Genossen die blutige That mit ihrem Leben sühnen oder ob sie der Gnade des Sultans Abdull Hamid theilhaftig werden.

Provinzielles.

Stettin, 30. Juni. Mit welch' wunderbaren Reizen, mit welch' bezaubernder Macht sich die Königin der Blumen, die Rose, zu umgeben weiß, lehrt uns in überwältigender Weise wieder die diesjährige, heute Vormittag 11 Uhr eröffnete Rosen-Ausstellung des hiesigen Gartenbau Vereins. Dieselbe ist reicher beschickt als im vorigen Jahre und weist sogar einige prachtvolle neue Exemplare auf. In Anbetracht der unlängst der Rosenblüthenentfaltung ungünstig und hindernd gewesenen Witterung, der starken Regenfälle, weist die diesmalige Ausstellung Blüten von herrlichster Kultur auf. Da es sich in der Hauptsache wieder um geschnittene Rosen handelte, die mit einander konkurriren sollten, finden wir denn heute auch nicht eine Rose im Topf vor, dafür aber einige Binderrosen von lieblichstem Anblick. Die Prämien-Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Wied-Edenberg, C. F. Scherer - Stettin, Stadtgärtner Rast - Stettin und Obergärtner Haggeworow, entschied sich, zur Beurtheilung die ausgestellten Rosen zwei parallele Gruppen zu bilden. A. nach größten Kollektionen, B. nach breiter Kultur. Bei Gruppe A. erhielt die silberne Vereinsmedaille Herr v. Ramon-Brunn (Obergärtner Bars) für 161 verschiedene sehr schöne Sorten, die bronzene Vereinsmedaille Herr Obergärtner Sydow für 131 Sorten, eine ehrenvolle Anerkennung Herr Bahnmeister Sager für 144 Sorten. Für die beste Kultur konnte die silberne Medaille, ohne einem zweiten Aussteller zu nahe zu treten, nicht theilhaftig werden. Dagegen erhielt Herr Baubeamter Gatorow - Stettin die bronzen. Medaille für schön kultivirte Rosen (164 Sorten) und Herr Restaurateur W. E. H. Frauenthor (50 Sorten) eine ehrenvolle Anerkennung. Für Binderrosen erhielt Herr Gartner Gustav Schulz den ersten Preis (10 Mark) und Herr Wernicke (in Firma F. Albrecht) eine ehrenvolle Anerkennung. Das von der letzten Handlung ausgestellte Rosen verdient die größte Bewunderung. Die silberne Medaille wäre wahrscheinlich zur Vertbeilung gekommen, hätte Herr Dr. Wied-Edenberg, der 103 Sorten gesandt hatte, sich als Preisrichter nicht außer Konkurrenz gestellt. Sonst hätten die Ausstellung noch beschickt, mit theilweise sehr schönen Exemplaren: Herr Rosenow mit 65 Sorten, Herr Raltschmidt mit 56 und Herr Kaufmann Otto Sottschalk mit 22 Sorten. Diese letzten waren besonders schön, führten aber keine Namen. Die Firma Gebrüder Koch hatte noch eine schöne Kollektion Coleus und gefüllte Petunien ausgestellt.

In Wien wurde eine Zeichnung des Kopfes des Kometen hergestellt. Aus dem Kopfe gehen drei hellere Strahlenbüschel aus, von welchen zwei die Veranlassung waren, daß man bei der in der Dämmerungszeit des 22. d. Mts. angestellten zweiten Beobachtung zwei Schwelke wahrzunehmen glaubte, welche Annahme sich indes als eine bei derlei Beobachtungen oft vorkommende optische Täuschung erwies. Um den Kern des Kometen schwebt ein dunkler Raum, hinter welchem eine glasglockenförmige hellere Lichtpartie erscheint. Neben dieser ist eine ähnliche, seitwärts verschobene Lichtpartie zu sehen, welche man in dieser excentrischen Stellung nur äußerst selten zu beobachten Gelegenheit hat. Der Komet ist circum polar und mithin, bei günstiger Atmosphäre, während der ganzen Nacht sichtbar. Die Bewegung des Kometen in der Deklination beträgt täglich 4°, in der Rektascension 1°. Ob der Komet mit jenem von 1807 identisch ist, läßt sich dermalen, da die Berechnungen noch nicht durchgeführt sind, noch nicht entscheiden, daß Bessel für den Kometen von 1807 eine Umlaufzeit von 1500 Jahren berechnet hat, beweist nicht viel. Bei Kometen ist ein Rech-

nungsfehler von z. B. 1000 Jahren sehr leicht möglich.

Die „North British and Mercantile“, Versicherungs-Gesellschaft, deren Rechnungsabluß pro 1880 erschienen ist, erzielte im verfloffenen Jahre wiederum außerordentlich günstige Resultate. An Prämien wurden vereinnahmt in der Feuerbranche 24,055,222 Mark 25 Pf., die Prämienreserve beläuft sich auf 6,341,156 Mark 83 Pf., die Kapitalreserve auf 15,891,539 Mark 25 Pf. Von diesem erheblichen Reingewinn wurde nach alter Gewohnheit nur ein Theil als Dividende vertheilt, dagegen der Reservefonds um 1 Million Mark vergrößert und, nachdem bereits in den Jahren 1878 und 1879 zusammen 4 Millionen Mark zur Erhöhung der Baareinzahlung auf das Grundkapital (40,000,000 Mark) Verwendung gefunden hatten, noch 1 Million Mark zu demselben Zwecke verwandt, so daß jetzt zusammen 10 Millionen Mark baar eingezahlt sind. Der noch verbleibende nicht unbedeutende Rest des Gewinnes wurde als Extrareserve zurückgestellt. Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft hat an Ausdehnung gewonnen und die Prämien-Einnahme eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren.

Laut Telegramm an die Herren Matfeldt u. Friederichs hier ist der Postdampfer „Habsburg“, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. Juni von Bremen abgegangen war, am 28. Juni früh in Newyork angekommen.

Herr W. Bachmann gab gestern Abend im Garten des Herrn Wolff (Birken-Allee) vor einem stattlichen Zuhörerkreis seine Abschieds-Recitation aus Fritsch'schen Werken. Der gewandte, mit klarer und gut intonirter Stimme Vortragende darf für sich das Prädikat in Anspruch nehmen, ein leicht verständlicher, den Mecklenburger Dialekt voll beherrschender Reiterleser zu sein; dessen Recitationen sicher allgemeine Anerkennung finden werden. Die von Herrn Bachmann getroffene Wahl hatte sich auf meist bekannte „Läuschen und Niemele“ gelenkt, die allerdings auch zu den besten dieser Sammlung gehören. Aus einem größeren Werk wählte Herr Bachmann die vielbekannteren „Umkel Bräugs in de Waterkust“ zum Vortrag. Seine in plattdeutscher Sprache über 6 beliebige, aus der Mitte des Publikums bestimmte Thematika gehaltene Improvisation beendete ein recht hübsches Schnellichter-Talent und erfreute besonders die geschickte Art, in der er die Uebergänge von einem zum anderen Thema bildete. Um einer leicht entstehenden Monotonie vorzubeugen, konzentirte zwischen den verschiedenen Bachmann'schen Vorträgen ein gut eingepflanztes „Horn-Quartett“, wie man uns mittheilte aus der hiesigen Artillerie-Kapelle stammend, und fand dasselbe für seine meist sehr kräftigen Leistungen verdiente Anerkennung. Herr Bachmann verläßt beifolgend einer Kunstreise auf längere Zeit unsere Stadt und wünschen wir ihm auf seiner Tournee künstlerischen wie materiellen Erfolg.

Cyprienne, Sardou's vielbewundertes Lustspiel, das überall glänzende Erfolge erzielt, wird nun auch in Stettin zur Aufführung gelangen. Die drei Mitglieder des Residenztheaters: Fr. Wienrich, sowie die Herren Haack und Beckmann eröffnen am 5. Juli am hiesigen Bellevue-Theater ein Gastspiel.

Dem Lagerdiener Hinz wurden am 27. d. Mts., Nachmittags, aus seiner Schulzenstraße 35 im Seitenhause belegenen unverschlossenen Wohnung Wäschestücke im Werthe von 30 Mark, am 28. d. Mts., Nachmittags, der verwittweten Kaufmann Grätiner, Lindenstraße 10, aus unverschlossener Wohnung 4 silberne Eßlöffel, 3 silberne Kinderlöffel, 3 desgleichen Theelöffel und 2 Alfenidellöffel im Werthe von 25—30 Mark gestohlen.

Der Arbeiter Karl Doman aus Grabow wurde gestern Abend beim Rosenbühl auf dem alten städtischen Kirchhofe betroffen und verhaftet.

In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. entstand in der Mädchenkammer des Versicherungs-Beamten Ramm, Deutschestraße 54, dadurch ein Brand, daß das Dienstmädchen die Petroleum-Lampe zu löschen verabsäumte, ehe sie sich schlafen legte. Es brannte die einzöllige Bretterwand des von der Mädchenkammer getrennten Hängebodens durch und verfohlte ein auf dem letzten stehender Korb mit Wäsche im Werthe von 97 Mark.

Am 18. März d. Js. ließ auf der

Straße der Schlosser Aug. Dall mit dem Stellmachergesellen Schiele zusammen. Jeder von Beiden glaubte, von dem Anderen angerepelt zu sein und verfolgte schließlich Dall den Schiele und führte mit einem zugespitzten Messer einen Schlag nach dessen Kopfe. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde Dall unter Annahme mildernder Umstände heute von dem Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Zu denjenigen „Kriminal-Studenten“, welche fast täglich in den Zuberräumen der hiesigen Strafgerichte anzutreffen sind, gehört auch der Privatsehreiber Robert Rudolf Gustav Hahn von hier. Derselbe hat vor einigen Jahren wiederholt auf der Anklagebank Platz nehmen müssen und wurde sowohl wegen Verleumdung wie auch wegen zweier Betrüge verurtheilt. Die wegen der letztbezeichneten Vergehen über ihn verhängten Strafen betragen 1 Monat bzw. 6 Wochen Gefängnis. Heute erschien Hahn wiederum unter der Anklage des Betruges vor dem Schöffengericht. Er hatte im Januar d. Js. den Auftrag von einer Frau Wegner erhalten, in der Prozesssache von Kaphengst wider ihren Ehemann die Nichtigkeitsbeschwerde anzumelden. Die Anklage behauptet nun, daß Hahn zwar die Bezahlung für das anzufertigende Schriftstück, unter dem Vorgeben, dasselbe abgehandelt zu haben, mit 3 Mark in Empfang genommen, die Anmeldebüchlein aber in Wirklichkeit nicht eingereicht habe. Er stellte sich aber heraus, daß das bezeichnete Schriftstück wirklich am 8. Januar zu den Civilprozekten gelangt ist und die Anklage auf einem Irrthum beruht. Es erfolgte daher aus diesem Grunde die Freisprechung des Angeklagten.

Witow, 28. Juni. Am 24. Juni d. J. wurde die erste in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von E. Jädel und Sohn hieselbst erbaute Lokomotive, geschmiedet mit Guirlanden, behufs deren Abgabe an den Rittergutsbesitzer Lieutenant Cler auf Groß-Roslin, begleitet von sämtlichen Fabrikarbeitern, durch die Straßen transportiert. Die Lokomotive repräsentiert einen Werth von 5000 Mark, zeichnet sich bis in ihre kleinsten Theile durch solide mit gediegener Akkuratheit verbundene Arbeit und Eleganz aus, ist nach dem neuesten verbesserten System angefertigt und läßt ihr Gang nichts zu wünschen übrig. Außer dieser Lokomotive sind aus der genannten Fabrik bereits 24 Dampfmaschinen verschiedener Dimensionen hervorgegangen und arbeiten dieselben in den von dieser Fabrik komplett ausgeführten Brennerei- und Mühlen- u. Anlagen mit größter Anerkennung. — Bei der gestern Nachmittag 4 Uhr stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen patriotischen Kriegervereins wurde nochmals über die am 3. Juli d. Js. stattfindende Feier im hiesigen Stadtwalde berathen. Ferner fand die Wahl des Ehren- und Schiedsgerichts, sowie zweier Offiziere statt. Zu Mitgliedern des Ehren- und Schiedsgerichts wurden die Herren Justizrath Buchta, Amtsgerichts-Sekretär z. D. Kühnel, Polizei-Sekretär Nöske, Kreisaußschuß-Sekretär Wabrmann, Post-Sekretär Sattler, Schuhmachermeister Wilhelm Menard und Sattlermeister Panflin, zu Offizieren die Herren Gerbermeister Schmidke und Gefangen-Aufsicher Haase, zu Mitgliedern des Festkomitees hat der Vorstand die Herren Brauereibesitzer Herr, Fabrikbesitzer Scharmann, Zimmermeister Bollmer, Schuhmachermeister Drape, Kupferschmiedemeister Blum und Stellmachergeselle Stendke gewählt. Das Vorstandsmitglied Herr Justizrath Buchta hat in anerkannter Weise zur Bewirthung für weniger bemittelte Kameraden für diesen Tag 50 Mark zur Verfügung gestellt. Um dies Fest zu einem rechten Volksfeste zu gestalten, sind die Ehrenmitglieder, der hiesige Männer-Gesangsverein und der neue Schützenverein, einige Schullehrer, sowie andere achtenswerthe Personen eingeladen worden. Der Ausmarsch findet um 1/2 Uhr von dem Vereinslokal — Gerth's Hotel — bis zur Schneidemühle statt. Dort angelangt, werden die Wagen bestiegen und dann beginnt die Fahrt nach dem 1/2 Meile entfernt gelegenen Walde. Moge der Himmel nur klaren Wetter bringen, damit die alten deutschen Soldaten, eingedenk ihrer Kameraden, die vor 15 Jahren ihr Blut und Leben für unser Vaterland ließen, in ungetrübter Weise feiern können. — In Ergänzung meines Berichtes vom 23. d. Mts. theile ich mit, daß der eine von den in Golzau verschütteten Unglücklichen am vergangenen Freitag seinen Schmerzen erlegen ist. Derselbe wurde am Sonnabend von hier nach seiner Heimath gebracht und dort von den Ärzten im Beisein von Gerichtsbeamten aus Krankenhaus sezirt. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern, von denen das kleinste noch nicht 1/2 Jahr alt ist. Das Leben des Zweiten, der einen Beinbruch erlitt, soll auch in Gefahr schweben.

Kunst und Literatur.

Im Verlage der Hofbuchhandlung Meidinger in Berlin erscheint ein für alle Militärs, ehemaligen Soldaten und jeden Soldatenfreund interessantes Nationalwerk:

„Das deutsche Heer unter Kaiser Wilhelm“

in Wort und Bild

und beginnt dies zeitgemäße Unternehmen in seiner ersten Abtheilung mit „Preußens Heer“, einer billigen Quart- und Armeeausgabe jenes dem Kaiser gewidmeten Prachtwerkes von Schindler und Hill, das bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1875 schon um deswillen einen so großen Erfolg erzielte, als bei der Widmungsannahme die Bestimmung getroffen war, daß jedes Blatt der farbigen Darstellungen vor der Veröffentlichung Sr. Majestät des Kaisers zur Begutachtung vorzulegen sei. Der Preis ist bei dieser neuen Ausgabe von 15 Mark

auf 4 Mark pro Lieferung ermäßigt und die Anschaffung dieses — dem tapferen deutschen Heer und der deutschen Treue gewidmeten schönen Werkes — somit allen denjenigen zugänglich gemacht, die sich den Besitz desselben in der ersten Ausgabe des höheren Preises halber versagen zu müssen glauben. Aber auch über Deutschlands Grenzen hinaus wird diese Aufzeichnung nationaler Macht-entfaltung großes Interesse bezeugen und unsere Landsleute im Auslande an den Rückhalt erinnern, den ihnen das Heimatland unter seinem Kaiser Wilhelm gewährt. Der interessante Text aus der Feder George Hill's ist reich illustriert durch Holzschnitte nach Zeichnungen von Burger, Menzel, Lüders u. A., während von der Meisterhand Schindler's die farbigen Darstellungen herrühren, deren Reproduktion die renommirte Kunstanstalt von Gustav W. Seitz in Wandbeck übernommen und durch die schöne Ausführung der Chromographien auf's Neue ihre — im 25jährigen Bestehen erprobte — Leistungsfähigkeit bewiesen hat. Papier, Satz und Druck des Textes lassen gleichfalls nichts zu wünschen und so glauben wir das schöne Unternehmen nach Inhalt, Ausstattung und Preis den weitesten Kreisen empfehlen zu dürfen. [150]

Die vielen Freunde und Verehrer Wilhelm Roschers dürfte es zu erfahren interessieren, daß in allernächster Zeit der lang erwartete III. Band von dessen System der Volkswirtschaft unter dem Titel „Nationalökonomik des Handels und Gewerbetreibers“ im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinen wird.

Bermischtes.

(Ermordeter Wildbier.) Man schreibt aus Schneidemühl: Der Wildbier, welcher in zerlumpter Toppe mit Gewehr und Genießfänger die Forsten durchstreift und schonungslos jedes Stück, gleichviel, ob Mutterwild, Kalb oder Bod, niederstreckt, um später die Braten an gewissenlose Zwischenhändler für Schleuderpreise zu veräußern — wird bekanntlich von der gesamten grünen Farbe mit der unerbittlichsten Strenge verfolgt. Häufig genug gab es in den Wäldern aufgefundenen Leichname solcher Frevler Kunde von dem fürchterlichen Ernst, mit welchem der alte Weidmann solch sträfliches Beginnen derselben aussagt. Doch auch jetzt ehe, so oft trifft aus dem Hinterhalt oder im offenen Kampfe das mörderische Blei den dienstbesessenen Forstmann — es gilt eben zwischen diesen Beiden der Wahlspruch: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“; Erbarmen kennt Keiner. Aber es ist bei diesem Vertilgungskampfe doch immer noch ein Atom von gewisser Ritterlichkeit, welche der alte Grünrock trotz seines tödtlichen Hasses innerlich anerkennt. Dagegen schwindet jeder Funke von Achtung und Anerkennung seitens des Jägers für solche Sorte von Wilderern, die mit Schnuren und Fallen den Vertilgungskrieg gegen Rebhühner, Hasen u. f. d. führen. Die tiefste Verachtung gesetzt sich zum Has und in wahrhaft dämonischer Weise rächt sich oft der alte Forstmann an solchen Kunden. Folgender Fall, der sich unlängst auf einem in unserer Nähe belegenen Reviere zugetragen hat, bekräftigt vor Neuem die tiefe Erbitterung der Förster gegen derartige Uebelthäter. In einer Wasserlage auf der Feldmark, nicht fern von einem dicht bestandenen Lupinenschlag, fand man den Leichnam eines jungen, etwa 15jährigen Burschen. Die Arme des Todten waren auf dem Rücken fest zusammengeschmürt; ebenso waren die Beine aneinander gebunden. In diesem hilflosen Zustande war der Unglückliche in die kaum einen Fuß tiefe Wasserlage geworfen worden, und zwar mit dem Gesicht nach unten; selbstverständlich war bald der Erstidungstod eingetreten. Eine Anzahl Laufbahnen, wie sie von Wilderern zum Einfangen von Rebhühnern benutzt werden, sowie 5 noch ganz junge Rebhühner, Alles in einem Korbe verpackt, war mit einem Gurt an dem Leichnam befestigt. Dieser Umstand und die Thatfache, daß der Ermordete erweislich diese Art Wildbiererei schon lange in dortiger Gegend betrieben, hat zu dem Verdacht berechtigt, daß es sich hier um einen Raubmord handelt, der von einem der benachbarten Förster ausgeübt ist. Die Untersuchung ist bereits im Gange.

(Vom Kavaller zum Droschkentritzer.)

Das „Kl. J.“ läßt sich von einem seiner Leser erzählen: Im Jahre 1859 machte ein junger ablicher Junker in dem damals an der Burgstraße gelegenen Militär-Examinationsgebäude sein Offizier-Examen. Bald darauf ward der Junker Offizier — irgendwo in der Provinz, um schon 1861 zur Garde versetzt zu werden. In Berlin ward er, sehr jung noch, Adjutant einer hochgestellten Persönlichkeit und begann als solcher sowohl auf dem Parquet der Salons als auf den Rennplätzen eine nennenswerthe Rolle zu spielen, geriet aber, da er gleichzeitig den Lockungen der Damen vom Ballet und der Leidenschaft für das Spiel nicht zu widerstehen vermochte, in recht bössartige Schulden, die er leider durch das bedenkliche Mittel des „corriger la fortune“ zu reguliren versuchte. Das Mißglücken dieses Versuches veranlaßte ihn zu einer Flucht nach Amerika, wo er anfangs als Stallknecht, dann als Kutscher und schließlich als Pferdebesitzer seinen Unterhalt erwarb, bis er eine deutsche Lehrerin fand, die ihn zum Gatten nahm und eine ganz hübsche Wittig brachte. Nach Verjähung seiner Angelegenheit in Deutschland kehrte er dahin zurück und ließ sich zunächst in Hamburg, daselbst eine Stallmeistererei gründend, nieder; als aber hier seine Frau starb und deren Vermögen durch erneute Mißwirtschaft, sowie auch, weil er sich dem Trunk und anderen Lastern ergeben — gänzlich verschwunden war, ging er nach Berlin und wurde hier — nach allen nur denk-

baren Versuchen, eine Anstellung zu erhalten — Droschkentritzer zweiter Klasse, dessen ganzer Ehrgeiz augenblicklich nur dahin gerichtet ist, eine Droschke erster Klasse anvertraut zu erhalten.

— Karl Riesel's erster Separat-Kourierzug nach München, Salzburg, Reichenhall, Ruffstein, Lindau, Schliersee, Tölz, Murnau, Penzberg u. c. wird nicht am 8. Juli, sondern erst am 9. Juli erpedirt werden. Die Lindauer Billette berechtigten zur Rückfahrt auch ab Ruffstein, sowie die Salzburg-Ruffsteiner Billette auch von den oberbairischen Stationen. Die Billette mit 6 Wochen Gültigkeit geben Anrecht auf Mitnahme von Freigeiße, auf Kourierzugbenutzung und Unterbrechung. Es ist somit in diesem Jahre den weitestgehenden touristischen Wünschen in Bezug auf den Besuch der Schweiz, Tirols, des Salzkammerguts und Oberbairerns Rechnung getragen, und die Preise ab München nach Lindau, Ruffstein, Salzburg u. c. mehr als 60 pCt. ermäßigt worden. Anschluß ermöglicht sich in Leipzig und Dresden. Die nächsten Züge nach der Schweiz und Tirol gehen am 16. Juli, 3. August und 13. August. Ab Lindau werden auch noch 40tägige Rundreisebillette durch die Schweiz nach eigener Kombination veräußert. — Nach Thüringen ist am 10. Juli ein Separat-Kourierzug Vormittags 7 Uhr, und nach dem Riesengebirge am 11. Juli, 8 Uhr Morgens, beide auf 14 Tage, in Aussicht genommen, und zwar zu erheblich niedrigeren Preisen als für die einfache Hintour. Gesellschaftsreisen sind am 10. Juli nach Oberitalien durch die Schweiz via Rigi und St. Gotthard und am 18. Juli: a. nach Paris, b. nach Schweden und Norwegen und c. nach Kopenhagen und Bornholm projektirt. Rundreisebillette, Reise- und Kurebücher, Reiseliteratur (neu 1 Mark), Hotellcoupons sowie Karl Riesel's Reiseblätter werden stets vorräthig gehalten in Karl Riesel's Reise-Kontoren, Jerusalemstraße 42 und Zentralhotel, Eingang Georgenstraße in der Post.

(Schandthaten eines Arztes.) In Brünn lebt und praktizirt ein Arzt Namens Dr. Emanuel Böhrang. Derselbe wurde einmal wegen unethischer Handlungen, deren er sich am Krankenbette seiner weiblichen Patienten schuldig gemacht hatte, zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Dank der Gnade des Kaisers verbrachte er jedoch bloß drei Jahre im Kerker und in Folge eines weiteren Gnadenaktes wurde ihm auch die Ausübung der ärztlichen Praxis wieder gestattet. Dieser Gnadenakt erwies sich jedoch Dr. Böhrang als in hohem Grade unwürdig, wie dies der folgende Fall beweist. Dr. Böhrang wurde vor mehreren Monaten an das Krankenbett eines siebzehnjährigen Mädchens gerufen und er mußte den Zustand der Patientin als höchst gefährlich bezeichnen. Das Mädchen starb bald darauf. Nur andere Ärzte, die nach Böhrang zu demselben gerufen wurden, behaupteten, daß der tödtliche Ausgang der Krankheit dieses Mädchens verfrüht, und zwar deshalb verfrüht eingetreten sei, weil Dr. Böhrang eine schmachvolle Handlung an der Patientin verübt habe. Diese Behauptung der Ärzte stand mit dem Geständnisse, welches die Verstorbene kurz vor ihrem Tode ihrer Mutter gemacht hatte, im vollen Einklange. Das Brünnener Landesgericht, vor welchem Dr. Böhrang wegen dieses Falles angeklagt wurde, verurtheilte ihn wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu zwei Monaten strengen Arrestes. Der Staatsanwalt, welcher die Verurteilung des gewissenlosen Arztes wegen des Verdrachens gegen die Sittlichkeit beantragt hatte, ergriff gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde, allein der Kassationshof vermochte bloß die Verurteilung wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu bestätigen und mußte sohin die Nichtigkeitsbeschwerde zurückweisen.

— Ein komisches Intermezzo ereignete sich vor einigen Tagen auf der Bühne des Floratheatres zu Köln. Man gab „Martha“ mit Lyonel-Josef Wolf aus Hamburg als Gast. Alles laufte entzückt den herrlichen Tönen des einstigen Sangesbruders des Kölner Männergesangsvereins. Als der Gefertigte eben anbot: „Martha, Martha, du entschwandest“, sprang unter dem schallenden Gelächter des Publikums, wie von Zauberhand getrieben, urplötzlich ein kleines Hündchen auf den Sänger zu und faßte laut bellend vor ihm Posto. Die gestimmte Stimme Lyonels, das Geflässe des Köters und das Gelächter der Zuschauer waren köstlich anzuhören. Das Thier war längst von der Bühne gebracht, als das Publikum endlich zur Ruhe kam. Das Fiertheil an der Sache ist, daß das Hündchen (Eigenthum einer Choristin, die es in der Garderobe eingeschlossen hatte) völlig in seinem Rechte war, denn es trägt, wie uns mitgetheilt wird, den Namen Martha. So klagt Lyonel zu Martha und erzielt den Schlusseffekt, daß der Hund den „Wolf“ anbellt.

— Gegen Krämpfe von Kindern, die nicht selten den Tod durch Erstickung herbeiführen, wenn nicht schnell etwas dagegen geschieht, soll man so schnell als möglich ein heißes Bad anwenden, bis der Arzt kommt. Der Coroner (Todtenbeschauer) in London hat neulich öffentlich ausgesprochen, daß durch dieses einfache Mittel jährlich Hunderte von Kindern gerettet werden.

— Die Kurliste Nr. 60 von Leipzig und Schöna (ausgegeben am 26. Juni) weist 3944 Kurgäste und 11,322 Touristen und Passanten, im Ganzen 15,266 Fremde auf.

Handelsbericht.

Berlin, 27. Juni. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Drgler.) Auch die vergangene Woche ließ keine einheitliche Tendenz zum Durchbruch kommen. Wäh-

rend sich an unserem Plage der Konsum saisonmäßig verringerte, griff auf dem Hamburger Marke eine entschieden festere Stimmung Platz, welche zumal den feinsten Qualitäten in reiner Grauwaaerdort wie hier zu Statten kam, während Warendlingbutter unverkäuflich wurde. In Mittelforten erlitten Preise einen Rückgang und der größte Theil der Zufuhr mußte auf Lager genommen werden. Geringe Waare wurde stark angeboten, ohne daß es zu wesentlichen Umsätzen gekommen. Im Allgemeinen ist die Produktion in sämtlichen Qualitäten nicht so bedeutend, als man nach der überaus günstigen Witterung anzunehmen geneigt wäre.

Es notiren ab Versandtorte: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 108—112 M., Mittel-100—105 M., ost- und westpreussische Gutedutter 105—115 M., ostfriesische — M., pommerische Land- — M., pommerische Pächterbutter — M., Litzhauer 85—90 M., Neßbrücker 85—90 M., schlesische 86 M., schlesische feine und feinste 88—93 M., galizische 80—85 M., ungarische 75—78 Mark per 50 Kilo. Letztere 2 Sorten franco hier.

Die Eierbörse vom 23. d. nahm einen sehr trägen Verlauf. Bei genügenden Beständen und mäßiger Nachfrage konnte sich der Preis von M. 2,75 bis M. 2,85 per Schock nur mit Mühe behaupten. Bei genügenden Zufuhren wurde heute M. 2,90 per Schock verlangt, zu welchem Preise sich Käufer zurückhaltend zeigten.

Detailpreis 3 M. per Schock.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. Juni. In dem gestrigen Diner bei dem Kaiser nahmen der General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf, Oberst von Hahnke und der Major Graf Keller Theil. Nach dem Diner machte der Kaiser eine Spazierfahrt. Heute Vormittag empfing der Kaiser nach der Brunnenspromenade den Hofmarschall Grafen Berponcher und den Chef des Zivilkabinetts v. Wilmowski zum Vortrag und begab sich sodann um 11 1/2 Uhr zu Wagen nach Koblentz.

München, 29. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich trifft heute Abend aus Feldafing hier wieder ein und reist, ohne Aufenthalt zu nehmen, mittelst Extrazuges nach Ischl weiter.

Wien, 29. Juni. Die Resultate von 341 Reichstagswahlen sind bis jetzt bekannt: 198 Gewählte gehören der liberalen Partei, 68 der Unabhängigkeitspartei und 69 der gemäßigten Opposition an. 6 Gewählte gehören keiner Partei an, 7 der sogenannten Nationalpartei.

Amsterdam, 29. Juni. Nach dem „Amsterdamschen Courant“ würde das Ministerium wie folgt zusammengesetzt werden: Van Lynden, Finanzen; Van Goltstein, Auswärtiges; Van Lansberge, Kolonien; Haamskerk, Inneres. Die offizielle Publikation dürfte nach der Rückkehr des Königs aus dem Auslande erfolgen.

Paris, 29. Juni. Wie der „Temps“ berichtet, sei durch die anlässlich des Uebefalles auf die Telegraphenbeamten bei Saïda angestellte Untersuchung festgestellt worden, daß die Alfsa Gesellschaft seitens der Militärbehörde rechtzeitig von der bevorstehenden Gefahr in Kenntniß gesetzt und aufgefordert wurde, das Telegraphenpersonal zurückkommen zu lassen.

Der „Temps“ meldet ferner, der Kriegsmi-

nister habe die Errichtung einer besetzten Postenkette vor Geryville beschlossen.

Sicherem Vernehmen nach hat Bouamena die Herausgabe der Gefangenen gegen ein Lösegeld angeboten.

Paris, 29. Juni. Morgen werden die Aktien der galizischen Karl-Ludwigbahn an der hiesigen Börse durch die Firmen: Banque de Constantinople, J. Camondo u. Co., Corogno und Baron S. de Haber eingeführt.

Tunis, 29. Juni. Der Bey hat die Evacuation von 1200 Mann nach Sfae befohlen, um die daselbst herrschende Aufregung, sowie den Schmuggel mit Kriegsmaterial zu unterdrücken. Die französische Regie läßt bereits vier Kriegsfahrzeuge zum gleichen Zwecke im Golf von Gabon kreuzen.

Rom, 29. Juni. Heute trafen hier, geleitet von dem Erzbischof Sembratowicz, dem Bischof von Lemberg und dem Bischof des lateinisch-katholischen Ritus von Moslar 450 polnische, russische, herzegowinische, bosnische und dalmatinische Pilger ein, morgen werden 300 czechische Pilger erwartet. Viele kroatische, slovenische und polnische Pilger sind bereits in den letzten beiden Tagen einzeln angekommen.

London, 29. Juni. Das Urtheil des Kriminalgerichts in dem Prozesse gegen den Redakteur Most ist heute verkündet worden. Dasselbe lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

London, 29. Juni. Das Unvermögen heute den Artikel 5 der irischen Landbill mit 236 gegen 152 und den Art. 6 ohne Abstimmung am

Petersburg, 29. Juni. Die Mitglieder der Expertenkommission zur Berathung der Vorlage betreffend die Herabsetzung der Losauszahlungen wurden von dem Grafen Ignatieff dem Kaiser vorgestellt. Die „Agence Russe“ meldet, der Kaiser habe sich bei dieser Gelegenheit dahin geäußert, er habe geglaubt, daß eine Reform auf administrativem Wege nur hergestellt werden könne mit der reiner Hülfe von Repräsentanten der territorialen Interessen. Die Arbeiten der Kommission werden eifrig betrieben. Derselbe hat ihre Geschäftsordnung selbst festgestellt. Die Minister intervin-

Im Reichthum und Liebe.

Novelle aus dem Englischen, frei bearbeitet

Gertrude Frankenstein.

45)

Die Gefangenen hatten Stunde um Stunde gewacht. Grete war trotz ihrer Angst in den Morgenstunden etwas eingenickt, aber Clarice war in der Nähe der Thüre geblieben und hatte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gehorcht. Jedes Krachen in dem alten Gebälke, jedes Rascheln einer Matte in den alten Räumen erschreckte sie. Es fiel ihr gar nicht ein, zu schlafen. Ihre dunklen Augen starrten die langen Stunden der Nacht hindurch unverwandt vor sich hin.

Endlich als sie durch das offene Fenster die ersten Spuren der Dämmerung erblickte, indem hier und da ein rother Streif das Dunkel des Firmaments unterbrach und sie es inne ward, daß der Morgen nahe war, athmete sie tief erleichtert auf.

„Ich muß mich getäuscht haben“, dachte sie. „Ich habe so lange die Gefangenschaft gelitten und den mir angedrohten Tod so sehr gefürchtet, daß ich glaubte, Maria's seltsame Worte verkündeten das Ende für heute Nacht. Wir haben noch eine weitere Frist. Dem Himmel sei Dank!“

In freudiger Dankbarkeit erhob sie ihre Hände himmelwärts. Doch hörst! Was war das? Ein krachendes Geräusch auf der Stiege — verhöhlene Schritte in dem Vorhause draußen — das Geräusch unterdrückten Athmens vor der Thüre.

Das Mädchen fand auf, todtbleich vor namenloser Furcht und Erwartung. Ihr Blick begegnete dem Gretens, die plötzlich erwacht war, und jetzt mit entsetzten Blicken, das Schlimmste erwartend, dastand.

Die Eindringlinge gingen an der Thüre des Speisewimmers vorbei. Das geschärzte Ohr des Mädchens hörte einen Schlüssel im Schlosse knarren.

Sie versuchte es, ihrer alten Dienerin etwas zuzuflüstern, aber die Stimme versagte ihr. Mit

gebieterischer Geberde hob sie die Hand empor, raffte ihre Kleider zusammen und sprang über den Herd in die Kaminkammer, die sie so seltsam entdeckt hatte.

Die alte Grete folgte ihr, wie ihr Schatten.

Die Weiden krochen in die heiße, finstere Kammer und warteten mit angehaltenem Athem.

Plötzlich hörten sie, wie die Verbindungsthüre der beiden Zimmer von außen angegriffen wurde.

Clarice hatte sie von innen gesperrt und es gelang Jarvis nicht so leicht, sie zu öffnen. Es folgte ein kurzes Stillschweigen und bald darauf hörten die Gefangenen einen Schlüssel im Schlosse knarren.

Sie zogen die Thüre von ihrem Bersteck fast ganz zu.

Im nächsten Augenblicke war die Schlafkammerthüre offen und die drei Verbündeten schlichen mit hochgeschwungenen Beilen an das Himmelbett heran.

Kaum eine Sekunde später tönte ein gellender, wilder Schrei durch's Zimmer.

„Sie ist fort!“ schrie Jarvis. Das Bett ist unberührt geblieben.“

„Seht zum Fenster hin!“ kreischte Maria laut auf. „Eine Leiter, bei meiner Seele!“

„Sie sind entflohen!“ schrie Mrs. Jarvis. „Sie haben uns überlistet. Sie haben einen Vorsprung von einer ganzen Nacht vor uns.“

Die drei stürzten gleichzeitig zu Gretens Kammer und ans offene Fenster. Die Leiter schlen wohl eine ganze Geschichte zu erzählen. Sie zogen hastig einen Theil davon hinaus, bemerkten, wie lang und stark sie war, und wie viele Knoten sie hatte; und dann stürzten sie laut fluchend aus dem Zimmer und rannten in wilder Hast nach dem Felsen hinab, um daselbst zu suchen.

Mrs. Jarvis blieb hinter den Anderen zurück, um noch im Zimmer zu suchen, und folgte dann, die Thüre hinter sich weit offen lassend.

„Jetzt ist unsere Zeit!“ flüsterte Clarice. Sie schlichen aus ihrem schmalen Versteck hervor, glitten lautlos durch das Zimmer zur offenen Thüre in die finstere, feuchte Vorhalle hinaus. Sie flogen fast die Stiege hinab und durch die

unteren Gänge, bis sie die leere Küche erreicht hatten.

Die äußere Thüre stand weit offen; der Wind drang herein und wühlte die Asche auf dem Herde auf. Sie eilten in den Hof hinaus. Ihre Beiniger waren zur Felsseite gerannt und suchten sie dort in wahnwitziger Angst zwischen den Klippen.

Clarices scharfe Augen erspähten das offene Gitterthor und den bereitstehenden Wagen sammt den vorgespannten Pferden.

Mit blitzschneller Eingebung rannte sie in den Hof hinaus, löste den Strick, mit dem die Pferde gebunden waren, und sprang in den Wagen.

Grete folgte ihr und sank erschöpft und leuchtend auf die Kissen.

Clarices dunkle Augen sprühten Flammen. Sie erfaßte die Peitsche, berührte die feurigen Pferde leicht damit und fuhr lähn zum Hofthor hinaus, instinktiv die grasbewachsene Straße einschlagend. Eine Meile weit kannte sie die Straße genau und sie trieb ihre Ponies zur größten Eile an.

Der alte Wagen hatte bereits die Hälfte des Weges, der vom schwarzen Felsen abwärts führte, zurückgelegt, als Mrs. Jarvis, von einer plötzlichen Vorsicht gedrängt, das Haus zu versperren, zurückkehrte und daselbst entdeckte, daß der Wagen fehlte und bereits in vollster Flucht begriffen war.

Ihr gellendes Geschrei brachte ihren Gatten und Maria herbei und gleich darauf rannten alle Drei in wilder Flucht den Hügel hinab, um den Wagen zu verfolgen.

34 Kapitel.

Eine unangenehme Erklärung.

An der Nordküste Schottlands war der Monat Mai mit Eis und Schnee, mit Hagel und Kälte gekommen. Aber im Süden Englands standen die Obstbäume in vollster Blüthe; die Vögel sangen der erwachenden Natur das Wiegenlied, und Wiesen und Fluren hatten sich mit frischem, jungen Grün geschmückt. Die Feldarbeit hatte überall begonnen, Blumen blühten und dufteten allenthalben und die Natur trug ihr schönstes Kleid und leuchtete im Lenzesprangen.

Die vornehme Welt war zur Saison nach London gekommen. Die Parlements-Sitzungen waren im vollsten Gange. Lord St. Leonards, der seinen Sitz im Oberhaus hatte, bewohnte sein Palais in Park-Lane. Lord Glenham und seine Mutter waren ganz in seiner Nähe, und Lady Trevor bewohnte ihr Haus in der Süd-Audleystraße.

Die schöne Wittve saß allein in ihrem Salon. Ihr brünettes Gesicht war durch die raffiniertesten Toilettenkünste in das vortheilhafteste Licht gebracht worden und verrieth keine Spur von geheimer Angst oder Sorge. Keine Gewissensbisse über die Qualen, die sie Clarice Rosse zugefügt hatte, trübten ihre Ruhe. Sie sah vollkommen heiter aus, als sie damit beschäftigt war, einige Einladungskarten zu beantworten, die an sie gekommen waren, und sie sumimte sogar eine Operarie vor sich hin, als ihre juwelengeschmückte Hand über das glatte, parfümirte Briefpapier glitt.

Sie war noch auf diese Art beschäftigt, als der alte Marquis von St. Leonards gemeldet wurde.

Sie stand auf, als er eintrat und stürzte mit gebrüchelter Freude und einem gemachten Ungefühle, der viel besser für ein Schulmädchen gepaßt hätte, auf ihn zu.

„Wie freue ich mich, Dich zu sehen, Großpapa!“ rief sie aus. „Ich bin ganz entzückt! Ich habe mich alle Tage seit meiner Ankunft vergangener Woche nach Dir geseht. Ich erwartete Dich fast gar nicht mehr!“

Sie reichte ihm den Mund hin, aber der alte Lord that, als sehe er sie nicht. Er durchschaute ihre Affektation und Heuchelei und reichte ihr erst die Hand, indem er erwiderte:

„Ich habe Deinen Brief erhalten, worin Du mir Deine Rückkehr nach der Stadt mittheilst, Edith; aber ich konnte nicht früher kommen.“ Ich freue mich zu allen Zeiten, Dich zu sehen, lieber Großpapa. Wie geht es Dir mit Deiner Gicht in diesem Frühlinge. Du warst so leidend, als ich zuletzt in St. Leonards war.“

„Ich danke Dir, Edith. Ich bin ganz wohl. Ich bin fast den ganzen Winter mit Glenham in der Stadt gewesen.“

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Juni. Wetter schön Temp. + 18° N. Barom. 28 4/10. Wind O.

Weizen niedriger, per 1000 Mgr. loco gelb feiner 216—222, Mittelfort 202—215, weißer feiner 218—224, geringer 190—201, per Juni 222—221,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 221—220,5 bez., per September-Oktober 217—216 bez. u. Bf., per Oktober-November 115 Bf.

Hoggen flau, per 1000 Mgr. loco incl. 202—207, per Juni 202 bez., per Juni-Juni 199—198,5 bez., per Juli-August 186 bez., per September-Oktober 175,5 bez., per Oktober-November 173 Bf.

Kafer unverändert, per 1000 Mgr. loco 146—166 Winterrübren fest, per 1000 Mgr. loco per September-Oktober 257—258 bez. u. Bf., per Oktober-November 260 Bf.

Rübsöl unverändert, per 100 Mgr. loco bei Kl. ohne Fas 55,5 Bf., auswärtsiges 53,75 bez., per Juni 54,5 Bf., 54 Gb., per September-Oktober 54,5 Bf., 54 Gb.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loco ohne Fas 57,2 bez., per Juni-Juli 57,5 bez., per Juli-August do., per August-September 58 bez., Bf. u. Gb., per September-Oktober 56 bez., per Oktober-November 54,5 bez. Petroleum per 50 Mgr. 8 tr. bez.

Landmarkt.

W. 220—230, N. 212—215, G. 150—156, S. 170—176, E. 180—190, Kart. 48—75, Hen 3,50—4, Stroh 48—51.

Rosen-Ausstellung.

Donnerstag, d. 30. Juni in Wolff's Garten (Virknallee.) Von Nachmittags 4 Uhr bis 10 Uhr Abnds Konzert, ausgeführt von der Kapelle des königlichen Grenadier-Regiments.

Eröffnung Vormittag 11 Uhr. Entree a Person 50 Pfg., nach 8 Uhr Abends a Person 30 Pfg. Am Vormittag werden auch Billets mit Contre-Marke a 75 Pfg. vorausgibt, welche gleichzeitig zum Besuch am Nachmittag berechtigen. Mitglieder unseres Vereins wie deren Angehörige haben freien Zutritt.

Bahn-Atelier

von C. Bax,

Schulzenstraße 12. Sprecht. 9—12 u. 3—6.

Musikalisches Vielliebchen und Festgeschenk!

Verlag v. Fr. Bartholomäus in Erfurt.

Miniatur-Tanz-Album

(12 vollständige Tänze auf 67 Seiten)

von

Edmund Bartholomäus. Miniatur-Notendruck mit violetter Einfassung von C. S. RÖDER in Leipzig.

Umschlag in brillantem Oelfarbenendruck nach einem Aquarell von

E. Freiesleben, Maler in Weimar.

Preis cart. (mit Goldschnitt) 3 Mark 50 Pfg.

Einband mit Goldschnitt und gepresstem Mosaik von J. R. HERZOG in Leipzig.

Preis 4 Mark 50 Pfg.

Dieses in jeder Hinsicht brillante ausgestattete Album mit den beliebtesten Tanzkompositionen von Edmund Bartholomäus dürfte als willkommene Gabe zu Geburtstagen und als Vielliebchen zu empfehlen sein.

Ein zehnjährige, Hellbrauner von auffallend schönen Formen, dreist, truppenfröhlich und sehr gut geritten, steht preiswürdig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Kassa, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu kulantesten Bedingungen, Kupon-Einlösung provisorisch frei. Genauste Auskunft über alle Werthpapiere ertheilt gratis und bereitwillig. Meinere Börsenwochenbericht, sowie meine vollständig ungearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

R. Grassmann's Neueste Portemonnaie's

garantirt

ohne jede Naht.



Höchst gediegenes praktisches Portemonnaie, auf denkbar solideste Weise gearbeitet. Enthaltend: 1 große, weite Tasche für Courant, sowie 4 kleinere Taschen und höchst praktischen Separatverschluß für Gold.

(Dauerhafteres existirt nicht.)

Aus einem Stück.

bestem Seehundleder garantirt echt.

Nr. 3194 mittelgroß (auch für Damen passend) per Stück 5 M. 50 Pf. gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

Nr. 3195 groß, für Herrn, per Stück 7 M. Wiederverkäufeln entsprechender Rabatt.

Um mein Fabrikat vor Nachahmung zu schützen und den resp. Käufern dadurch Garantie für größte Dauerhaftigkeit zu bieten, lasse ich jedes Stück mit Nummer und meiner vollen Firma zeichnen.

R. Grassmann, Stettin, Schulzenstr. 9.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik

von

Emil Schwartz,

Pommerendorfer-Str. Nr. 13,

empfehlen ihre seit ca. 30 Jahren als anerkannt gut gearbeiteten und bestconstruirten

landwirthschaftlichen Maschinen

jeder Art in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen.

Brenn- und Brauerei-Einrichtungen werden prompt ausgeführt.

Grabgitter, Grabkreuze, Säulen zu Bauzwecken u. dergl. schnell u. zu soliden Preisen angefertigt.

Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, allein bereitet von den Unterzeichneten, ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen an Heilkraft die natürlichen. Sie sind daher das zuverlässigste Heilmittel von Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenaufwehungen, Skropheln, Flechten, Hämorrhoiden etc. etc. 1 Kr. à 6 Wannentbäder 4 M., halbe zu Localbädern 2 M. 25 Pf.

Zur Unterscheidung von Fälschungen erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, dass jede Krake der von uns bereiteten künstl. Aachener Bäder mit unserer Firma W. Neudorf & Co. versehen sein muss.

Anstalt für künstliche Baderurrogate von W. Neudorf & Co. in Königsberg i Pr. Niederlagen in Stettin bei Herren Ad. Hube; Schütze & Buch.

Mendler'scher Keuchhustensaft.

Neuestes und bis jetzt einziges Präparat gegen diese gefährliche Plage der Kinder.

Zu haben gegen Nachnahme in Flaschen zu 1, 2 und 3 M.

Zweckmäßigkeit halber würde es sich empfehlen, wenn das auswärtige Publikum sich der letzteren bediente. Die Herren Apothekenbesitzer oder Droguisten, welche kleine Depots für ihren Geschäftskreis unterhalten wollen, ersuche ich, mir darüber gefälligst Mittheilung zu machen.

Chemnitz, den 1. April 1881.

Hochachtungsvoll J. F. Mendler, gepr. Apotheker.

Such Hilfe suchend, durchliest mancher... (Advertisement for a service or product, partially obscured by a stamp.)

Max Borchardt's

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten Publikum und meiner lieblichen Kundschaft durch ständige Baar- und Einzahlung große Vortheile zu bieten, um es Jedermann möglich zu machen, für wenig Geld

sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel

anzuschaffen, z. B.:

- Rußb. und mah. Ahornige Kleiderstühle von 9 Mtl. an
- Berliner von 11 Mtl. an
- Galleriestühle von 7 Mtl. an
- Kommoden von 5 Mtl. an
- Schreibtische von 10 Mtl. an
- Stühle von 17 1/2 Mtl. an

birchene Kleiderstühle von 7 Mtl. an, Achte von 5 Mtl. an, für Restaurateure feste birchene Stühle von 1 Mtl., Wachsstocktische 1 Mtl. 15 Sgr.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 9 1/2 Mtl. an, Matrasen aller Art zu außerordentlich billigen Preisen nur bei

Denkstr. 16-18. Max Borchardt, Denkstr. 16-18. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Steinkohlen.

Sunderländer Schmelz-, Ruß-, doppelt gestechte Ruß-, dreifach gestechte Ruß-, Maschinen-Stück- und Haus-haltungs-Kohlen offerirt zu den allerbilligsten Preisen

A. F. Waldow,

Silberweise. NB. 14 eigene Wagen nebst Gespannen stehen zur Expedirung bereit.

Nur drei Tage in Stettin.

Beim Königsthor, hinter der Hauptwache.

C. Merkel's

Grand Cirque americain

und zoologische Ausstellung.

Freitag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr:

Erste grosse Vorstellung.

Alles Nähere die Plakate. Die Direktion.

„Ja, ich weiß es,“ erwiderte Edith, welche sich neben dem alten Lord auf ein Sopha setzte, und mit einem Blicke zu ihm aufschaute, der zugleich liebevoll und ehrentätig sein sollte. „Ihr waret Beide bemüht, die arme Stickerin Miß Rosse zu finden. Habt Ihr sie schon gefunden, Großpapa?“

„Nein, wir haben sie nicht gefunden!“ war die kurze Antwort.

„Ich habe Gordon seit meiner Rückkehr in die Stadt nicht gesehen,“ sagte Lady Trevor in kläglichem Tone. „Ich möchte wissen, ob er mit all' seinen alten Freunden brechen will? Wo ist er?“

„Er verfolgt eine Spur auf dem F. Lande,“ erwiderte der Marquis. „Ich fürchte, diese Spur wird sich, wie alle anderen, als falsch erweisen,“ sprach er. „Miß Rosse fehlt jetzt seit nahezu sieben Monaten! Die Detektives haben den Fall aufgegeben und ich fange an, zu verzweifeln.“

„Welch' ein seltsames Geheimniß das ist!“ sagte Lady Trevor sanft. „Meine Meinung ist die, daß das Mädchen todt ist.“

„Wo ist dann ihre Dienerta?“ fragte Lord Saint Leonards schief. „Wie können zwei Personen sterben, ohne die geringste Spur von ihrer Todesart zu hinterlassen? Sie konnten sich doch

unmöglich selbst begraben? Ich glaube nicht, daß sie todt sind. Ich glaube, daß alledem eine Schwärze zu Grunde liegt, und bei meinem Leben, ich will die Wahrheit herausbringen und denjenigen entlarven, der etwas zu thun hat — und wer immer es versucht hat, Miß Rosse ein Leid zuzufügen, soll einer bitteren, entseßlichen Strafe preisgegeben werden.“

Die Wittve zitterte, aber ihr Gesicht blieb heiter und freundlich.

„Wie sehr Du Dich für das Geschick dieses armen Mädchens interessirst, das Du nur zweimal gesehen hast,“ rief sie aus. „Sie gefiel mir auch, aber ich bin überzeugt, daß sie todt ist!“

„Dir gefiel sie?“ wiederholte der Lord bitter. „Dir! Wenn Du mir sie nicht so verrätherisch aus den Augen geschafft hättest, sie wäre heute wohl und sicher in meinem Hause. Wenn sie todt ist, trägt Du Schuld an ihrem Tode. Du wußtest, daß ich beschloßen hatte, sie als meine Entlein zu adoptiren, wenn sie damit einverstanden wäre, und Du faßtest den Entschluß, sie nach Greycount zu schicken. Edith, Du bist an Vielem Schuld, was geschehen ist!“

Lady Trevor brühte ihr Taschentuch an die Augen.

„Ich verdanke Dir einen großen Theil vonummer in meinem Leben — all' seine schreckliche Einsamkeit hat Dein Verath verschuldet,“ fuhr der alte Lord mit finster gesuchter Stimme fort. „Wenn Du mir meine kleine Entlein nur nach dem Tode ihrer Mutter gebracht hättest, worum Dich meine Schwiegermutter so sehr gebeten hat, hätte ich meine kleine Alba bei mir. Zuweilen zweifle ich trotz all' Deiner schönen Bertheuerungen schrecklich an Dir, Edith. Zuweilen verfolgt mich der Gedanke Nächste lang und hält mich unter Qualen wach, daß Du das unschuldige Kind getödtet — ermordet hast — um seinen Reichthum zu erben.“

„Großvater!“

Der Marquis schüttelte ihre Hände ab, die sie ihm flehend entgegenstreckte, und trat weiter von ihr weg.

„Ich kann diesen Namen von Deinen Lippen nicht ertragen, Edith!“ rief er aus. „Ich war die ganze vergangene Nacht wach, dachte erst an Miß Rosse, dann an Dich und meine kleine, todt Alba. All' meine alten Zweifel kehrten mit voller Gewalt wieder. Ich erinnere mich daran, daß Dein Gatte einer der erbärmlichsten Schurken in England war. Ich erlärnte mich — doch ich kam nicht hierher, um die alte Geschichte aufzu-

wärmen oder Dich anzuklagen. Ich will gar nicht wissen, ob Du schuldig bist. An dem Tage, an dem Alles, was jetzt geheim ist, offenbar werden wird, wird auch die Geschichte von dem Tode meiner kleinen Alba aufgekärt werden!“

„Du thust mir grausam unrecht. Bist Du denn nie aufhören, an mir zu zweifeln, oder mir Gerechtigkeit widerfahren lassen?“ schrie Lady Trevor, scheinbar ganz von Schmerz übermannt. „Ich bin unschuldig an Alba's Tod. Ich hätte niemals in einen Mord einwilligen können. Wenn Sie Albert den Plan gehabt hätte, das Kind zu vernichten, hätte ich es gerettet. Ich verklage es jetzt, daß ich sie Dich nach dem Tode ihrer Mutter nicht gleich gebracht habe, aber Dein Abgesandter hat sie noch lebend gesehen und sie liegt in Deiner Gruft begraben. Sie ist todt, Großvater, und ich wiederhole es, daß ich unschuldig bin an ihrem Tode. Wie kannst Du die Tochter Deines einzigen Sohnes eines schrecklichen Verbrechens anklagen? Ich bin von Deinem Fleische und Blut, trotz all' meiner Fehler bin ich eines Verbrechens unfähig. Ich schwöre es. Komm, Großvater, gib Deine Zweifel auf und lasse mir wenigstens Gerechtigkeit widerfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Colberger Gewerbe-Ausstellungsloose.
 Hauptgewinne: Komplette Zimmereinrichtungen, Waagen, Gold- u. Silberarbeiten, pro Loos nur 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark; feiner **Baden-Badener Loose** zur 2. Klasse a 4 Mt. Vollloos 10 Mark, offerirt **M. Lichtenstein**, Penz- und Wechselgeschäft, gr. Domstraße 18. Anwärter haben 15 Pf. mehr einzufenden.

See- und Sool-Bad Colberg,
 (Eisenbahnstation, Badefrequenz 1880: 5501 Gäste)
 der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und Soolbäder bietet. Größter Ozongehalt der Luft. Starker Wellenschlag. Soolquellen, nach Professor Böhrler 5%, gehören somit zu den kräftigsten Babelquellen. Baderichtungen vortreflich. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere umschließen die Badewohnungen. Solide Mietpreise, gute Hotels, größter Komfort, zahlreiche Vergnügungen, Gesellsch., sorgfältiges Theater, Rennen des Jagdvereins Mitte Juli, Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung Ende August, Gwöhenl Eisenbahn-Saisonbillets Größe und Preise der Wohnungen sind im Polizeibureau Colbergmünde unentgeltlich einzusehen; Prospekte werden bereitwilligst überant. Die 1. Saison währt bis Ende Juli, die II. bis gegen Ende September.
 Die Bade-Direktion.

Am 1. Juli 1881 fällige Kuponen von
 Stettiner Nat.-Hyp.-Pfbr.,
 Kamminer Kreis-Obligationen,
 Usedom-Wolliner Kreis-Obligationen,
 Kösliner Hypotheken-Pfbr.,
 Oesterreichischen Staats-Anleihen,
 Oesterreichischen Bahnen,
 Russischen Staats-Anleihen,
 Russischen Bodenkredit-Pfbr.,
 Ungar. Bahnen,
 Ungar. Staats-Anleihen,
 Warschau-Wiener 5% Prt.
 werden schon von heute ab an meiner Kasse franko eingelöst.
 Desgleichen werden die gekündigten Bommerschen Pfandbriefe und Stettiner Stadtoobligationen beim Umtausch in andere Effekten franko Provision in Zahlung genommen.
 Stettin, den 20. Juni 1881.
Rob. Th. Schröder,
 Bankgeschäft

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Feuerwerkskunst.
 Lehrbuch zur Anfertigung von Land-, Wasser-, Theater- u. Salon-Feuerwerken.
 Insbesondere für Liebhaber und Anfänger bearbeitet von **Oscar Frey.**
 Mit 101 Abbildungen auf 15 Tafeln.
 Preis 3 Mark.
 Inhalt:
 1) Einleitung. Von den Materialien. Maß, Gewicht, Werkzeuge, Hülsen und Bräutchen.
 2) Landfeuerwerk. Fontänen. Einfache feste stehende Feuerwerksstücke. Zusammengelegte feste stehende Feuerwerksstücke. Zusammengesetzte vertikale und horizontal rotirende Feuerwerksstücke. Schwierige, feste stehende und rotirende Feuerwerksstücke. In die Luft geworfene, sowie sich selbst erlösende Feuerwerksstücke. 3) Wasserfeuerwerk. 4) Theater-, Salon- oder Tafelfeuerwerk. 5) Anhang. Farbengruppirung. Vor der Gefahr beim Anfertigen eines Feuerwerks; Selbstzündung.
 Urtheile der Presse:
 Ein vergleichender Blick auf die schon vorhandenen physikalischen Werke stellt die Vorzüge des vorliegenden Buches in helles Licht. Während in früheren Handbüchern der Feuerwerkskunst sich die grobe Theorie auf Kosten des Praktischen behaglich breit machte und die Menge der gegebenen Vorschriften uns mit der Wahl auch die Dosa ließ, und erst vielfache, kostspielige Versuche uns ein einigermaßen befriedigendes Resultat brachten, bietet uns der Verfasser dieses Werkes nur solche Recepte, die von ihm selbst erprobt sind und ihre Wirkung nie versagt haben. Die klare, einfache, sachgemäße Darstellung des Stoffes, die durchaus rein geblieben ist von jenen unverständlichen, sogenannten technischen Ausdrücken der Feuerwerkskunst, macht das Buch auch für Laien, Liebhaber und Anfänger recht brauchbar. Der Umstand, daß Anweisungen der chemischen Eigenschaften der verwendeten Stoffe oft großes Unglück herbeigeführt hat, veranlaßte den Verfasser mit Recht, sich über diese genauer und eingehender zu verbreiten. Die reiche Fülle der Abbildungen, mit denen die Verlagshandlung das Buch ausgestattet hat, erhöht die Brauchbarkeit desselben bedeutend. Nach alledem kann als unser Urtheil nur in einer angelegentlichsten Empfehlung des Buches abgeln.

„North British and Mercantile“.
 Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
 Gegründet 1809.
 Eigenes Gesellschaftsgebäude in Berlin, Oranienburgerstraße 60-63
 Geschäfts-Eröffnung in Deutschland im Jahre 1863.
 Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-
 abschlusses 1880:
 Grundkapital M. 40,000,000.
 Darauf baar eingezahlt „ 10,000,000.
 Reserven der Feuer-Branche Ende 1880 „ 26,558,054.
 In Deutschland angelegte Sicherheiten „ 1,289,428.
 Jährliche Prämien Einnahmen der Feuerbranche „ 24,055,222.
 Die Gesellschaft übernimmt Feuer-Versicherungen aller Art unter den kulantesten Bedingungen und giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten, wie jede deutsche Gesellschaft.
 Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie
 die General-Agentur
 der North British and Mercantile, Insurance Company,
Rud. Krüger
 in Stettin, Bollwerk Nr. 24

Sack- und Plan-Fabrik.
 Wagen-Pläne in allen Größen
 von dichtem Segeltuchen a 1 Mt. pr. Quadr.-Mtr.,
 von engl. Doppeltuch a 75 Pf.
 eine Partie Sack- u. Planen a 60 u.
 75 Pf., eine Partie Kleid-Säcke, gebraucht
 a 30 Pf., Stroß- und Bett-Säcke, letztere auch
 leihweise, offerirt billigst
Adolph Goldschmidt,
 Mühlenthorstr. 4.

Am Dienstag, den 5. Juli, von Nachmittags 5 Uhr ab, beabsichtigen wir beim Restaurateur Herrn **Marx** zu Warsow die Landwirthschaft des Herrn **Werner** daselbst, circa 100 Morgen groß, nebst Gebäuden, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen.
M. Lewin u. Ph. Joseph.
 Beachtenswerth für Landschullehrer.
 Während der Ferien gründliche, praktische und theoretische Vorbereitung zur Prüfung als amtlicher Fleischerbesorger gegen mäßiges Honorar. Anmeldungen erbeten und alles Nähere unter **H. R. 39** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9.
 Ein Gut im Regier.-Bez. Stettin von 100 Morgen 1 hünfteligen, in guter Kultur befindlichen Boden und 150 Morgen sehr guten Wiesen soll Familienverhältnisse halber mit sammtlichem lebenden und todtem Inventarium unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
 Näheres unter **H. G.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.
 Cigarren-Geschäft, verb. mit Galanterie- u. Spielwaaren, in bester Geschäftsgegend Stargards in veränderungslos sofort preiswürdig zu verkaufen.
Julius Stark, Stargard i. Pomern.

Abonnements-Einladung
 auf die
Berliner Gerichts-Zeitung.
 3. Quartal 1881. 29. Jahrgang.
 Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.
 Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die abgetheilte Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.
 Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnire auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebtesten juristischen Leitartikel über Reichs- und Landesgesetzgebung sowie über Rechtsfragen im Gebiet des bürgerlichen und Strafrechts, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Den neuen Abonnenten der „Berliner Gerichts-Zeitung“ wird der Roman „Die Zeit der Prüfung“ von J. Rothergill, der in England Epoche macht und das spannendste Interesse auch der deutschen Lesewelt erweckt, vollständig gratis und franko nachgeliefert, soweit der Roman bis 1. Juli zum Abdruck gelangt.
 Einladung zum Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende
„Deutsch-Kroner Zeitung“
 (amtliches Publikations-Organ) nebst den zwei Gratis-Beiblättern „Neue Gartenlaube“ sowie „Landwirthschaftl. u. Handelsbeilage.“
 Abonnementspreis Mk. 1,25.
 Die „Deutsch-Kroner Zeitung“ bringt außer gediegenen Leitartikeln Mittheilungen über die wichtigsten politischen Vorgänge, Wochenschaun, Aferate ihrer Korrespondenten, reichhaltige Lokal- und Provinzial-Nachrichten, Literarisches, Vermischtes, Lotterie-Gewinnlisten u. s. w. — Infolge der bedeutenden Auflage finden Inserate (pro Zeile 10 Pf.) die wirksamste und weiteste Verbreitung.
 Deutsch-Krone Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung.

Musverkauf
 von Betten, Bettfedern u. Dannen zu jedem annehmbaren Preise
 Dauterstr. 16-18, Max Borchard, Dauterstr. 16-18.
Grabdenkmäler
 in Granit, Marmor u. Sandstein
 empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
 Eisene Grabgitter und Kreuze
 liefern zu Fabrikpreisen.
E. Fährlich,
 Silberwiege, Wiesentstraße 5, nahe der neuen Brücke.

Gummi!
 Aus Gummi
 4 Duzen 3 Mt. und 4 1/2 Mt.
 (Preis-Courant franco u. gratis gegen 10 Pf. Marke)
Gummi!
 versenden brieflich gegen Nachnahme oder vorher Einsendung des Betrages
S. Wiener & Co.
 Stettin,
 Schulzenstraße 19.
Gummi!

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche ich p. 1. Juli 1. d. h. r. l. n. g.
Bruno Wildt,
 Bollwerk- u. Königstr.-Ecke 3.
 Käfer gesucht. Gehalt 21 Mt. Antritt 30. Juli. Meldung in Gr.-Sperrenwalde bei Prenzlau an Gayl.
 Ein junger Uhrmachergehülfe kann zur ferneren Ausbildung als Volontair oder gegen geringe Vergütung sofort eintreten b. i.
L. Berndt,
 Uhrmacher, Reißigslägerstr. 22.
 Bei dem Kommando des Jäger-Bataillons 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17 zu Münster i. G. ist die Stelle eines Bataillonschreibers vakant. Bewerber gen sind zu richten an den Major **Seldner.**
 Tüchtige Malergehülfe finden dauernde Beschäftigung bei **C. Stephan,** Water in Jellin a. D.
 Eine Wittve, geübt im Ansbessern und Vitarbeiten in der Schneiderei, wünscht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein.
 Frau **Wolff,** Rosengarten 31, Hof 2 Aufg., 1 Tr.
 Ein geb. jung. Landwirth, 24 Jahr alt und 3 1/2 Jahr praktisch thätig, sucht zum 1. Juli od. August ohne Gehaltsanspruch unter Uebernahme aller Pflichten eines Beamten Stellung.
 Off. erb. **H. Krüger,** Stettin, Wilhelmstraße 22 A.